

# Ein Pfad gegen das Vergessen

- Arbeitskreis vervollständigt Projekt bei Kluftern
- Entsorgungszentrum einst NS-Raketentestgelände



VON HANS PETER KLEISEL

**Friedrichshafen** „In Friedrichshafen finden jährlich Bevölkerungswechsel von etwa 5000 Menschen statt, in dieser Größenordnung ziehen Leute aus und ein“, sagt Tillmann Stottele. Der 69-Jährige war 27 Jahre lang als Umwelt- und Nachhaltigkeitsbeauftragter für die Stadt im Dienst und ist inzwischen im Ruhestand. Aktiv ist er aber noch immer, etwa für den Erinnerungspfad des Geschichtsvereins Kluftern. „Von den Neubürgern, die hierherziehen, kennen viele die Geschichte der Stadt nicht“, fährt er fort. Für sie, aber auch für die Einheimischen, sei es wichtig, die Erinnerung wachzuhalten. Stottele hat sich für das Projekt um die Beschilderung gekümmert. „Unsere Wegweiser finden sich auch im Handbuch der einheimischen Wanderwege“, sagt er.

Hauptorganisatoren des Projekts sind Bernd Caesar, Vorsitzender des Klufterner Geschichtsvereins, sowie das Künstlerhepaar Gunar Seitz und Ragnild Becker, ebenfalls aus Kluftern. An diesem Tag im September treffen sie sich mit weiteren Unterstützern, um die Hinweistafeln an dem 3,8 Kilometer langen Rundweg zu vervollständigen. Es geht um die Raketentestanlage, die sich einst auf dem Gelände des heutigen Kreis-Entsorgungszentrums bei Raderach befand, und das dort geschehene Unrecht.

1942 wurden etwa 190 Hektar Fläche zwischen Kluftern und Raderach vom Heereswaffenamt beschlagnahmt. Mit dem Einsatz der landläufig als „V2“ (offiziell Aggregat 4) bekannten Vergeltungswaffe erhoffte sich die NS-Führung zum Ende des Zweiten Weltkriegs, eine Wende herbeizuführen. Diese Wende blieb aus, doch die Raketen forderten tausende Todesopfer - durch ihren Einsatz und auch bereits mit ihrer

Produktion. In Raderach waren für den Bau der Testanlage 417 Zwangsarbeiter eingesetzt. Nach getaner Arbeit wurden sie per Befehl von Heinrich Himmler, Reichsführer der SS, 1943 in „Schutzhäft“ genommen. Die meisten von ihnen wurden im Konzentrationslager Mittelbau-Dora umgebracht.

Seitz ist ein Initiator des Projekts. „Die Stadt hat uns aus dem Ehrenamtsbudget 10.000 Euro gegeben“, freut er sich. Und die Bürgerwerkstätten hätten nur das Material in Rechnung gestellt, die Arbeit wurde gestiftet, weitere Einrichtungen hätten unterstützt. Den Aufbau der Gedenktafeln am Erinnerungspfad nehmen die Vereinsmitglieder selbst vor. Mit Schaufel und Akkuschrauber sind sie zugange, die montierten Tafeln in den Edelstahlrahmen sehen solide aus. Caesar ist denn auch zufrieden mit dem Werk. „Wir montieren gerade die letzten Tafeln vor Ort, dann sind wir damit fertig“, sagt der Vereinsvorsitzende. Nun fehle nur noch die Internetseite.

Anni Bendel und Karoline Wedler sind Schülerinnen der Abschlussklasse (Kursstufe 2) am Karl-Maybach-Gymnasium (KMG). Sie haben sich für eine Projektarbeit zum Thema „V2“ und Zwangsarbeit mit der Geschichte befasst und sind so gut in der Materie, dass sie über große Teile des Rundgangs mit ihrer Jahrgangsstufe selbst referieren können. „Ich wohne hier und bin selbst auf die Suche nach Informationen vor Ort gegangen“, berichtet Anni Bendel. Karoline Wendler ergänzt: „Ich habe auch Veranstaltungen zum Thema besucht.“ Beide hätten das Schulprojekt gemeinsam gemacht, es habe ihnen Spaß gemacht. Johannes Spannagel, der Geschichtslehrer der Schülerinnen, lobt: „Sie haben das prima gemacht.“

Das bestätigt auch Thomas Kliebschedel. Er beschäftigt sich seit mehr als 25 Jahren mit den Themen „V2“ und Zwangsarbeit und führt ein Privatarchiv. Er ist fachlicher Berater des Geschichtsvereinsprojekts, an diesem Tag führt er die Schulklasse des KMG auf dem Pfad. „Bleibt an den Themen dran“, empfiehlt er, denn sie seien so zeitgemäß wie seit Langem nicht mehr.



Gunar Seitz (links) und Bernd Caesar vom Geschichtsverein Kluftern bei der Montage der letzten Tafeln am Erinnerungspfad „Gegen das Vergessen“. FOTO: MANFRED POHL

## Der Arbeitskreis

Der Arbeitskreis Heimatgeschichte Kluftern (AHK), besser bekannt als Geschichtsverein Kluftern, hat es sich zur Aufgabe gemacht, alles Wissenswerte von heimatgeschichtlicher Bedeutung zu dokumentieren und in geeigneter Form zu veröffentlichen. Er strebt die Erhaltung von Kunst-, Bau-

und Altertumsdenkmälern an. Der Verein ist gemeinnützig und arbeitet eng mit dem Stadtarchiv Friedrichshafen zusammen. Vorsitzende sind Bernd Caesar und Günter Henry Schulze. Ein aktuelles Projekt des Arbeitskreises ist der Erinnerungspfad „Gegen das Vergessen“, der die Situation der Häfler Industrie und die Lage von 417 Zwangsarbeiter beim Bau der Raketentestanlage bei Raderach beleuchtet.